



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Wunderthätige Lebenslauff deß Heiligen und Grossen Patriarchen Francisci De Paula, Stiffter deß Heiligen Ordens Minimorum oder der MinstenBrüder

Hannot, René

Sultzbach, 1687

XXVI. Von dem Prophetischen Geist deß H. Francisci de Paula vergangne
sachen betreffendt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37133

dürfftigen. Wie er diß gesagt / begehrt er ein Münz von dem König / welcher ihme eine Goldkronen reicht: Dife theilt der Mann Gottes in Angesichte des Königs entzwey / vnd truckt etliche wahrhaftige Blutstropffen herauf: Sihe / sagt er / König / diß ist die Ursach / warumb ich dich straffe. Ob diser blutigen Tragödi ist der König ganz erschrocken / in sich selbst gangen / dem heiligen Mann versprochen / daß er forthin mit den Seinigen also umbgehen wolle / damit GOTT so schwerlich nicht solt beleidiget werden.

Wollen also dises Capitel beschliessen mit der Wahrheit / so der Gratianopolitanische Bischoff in seinem Sendschreiben / welches er kurz nach dem Tode dises heiligen Manns an Ihr Päbstl. Heil. abgeordnet / erkannt hat / da er nach weitläuffiger Erzählung der Wunderwerken / denen er persönlich beygewohnt / Ihr Heiligkeit der Canonization des H. Francisci de Paula halber ersuchte / dessen folgende eigne Wort seyndt: Diser fromme Pater, schreibt er / hat mir / da er noch lebte / viel Sachen geoffenbaret / welche Gott vnd mir allein bewust waren. Eine denckwürdige Nota von disem fürnehmen Prälaten / der wol wuste / daß es Gott allein oder einem Göttlichen Menschen zusche / das Buch des Menschlichen Herzens auffzuthun / vnd darin sich zuersehen.

Von dem Prophetischen Geist des heiligen Francisci de Paula vergangene Sachen betreffend.

Das sechs vnd zwanzigste Capittel.

Wie die Erkandnuß der Propheten auß einem himmlischen vnd Göttlichem Liecht entspringt / welches in sich alle Göttliche / Menschliche / Geistliche / leibliche / gegenwärtige / vergangne vnd zukünfftige Sachen hält / so muß die Offenbarung / welche den Propheten mit der Zeit / Zuständen vnd Personen / welche Göttlicher Majestät zugebraucht / gefällig / geschicht / von allen obgenandten Stücken verstanden werden; dann

die Natur vnd Eigenschafft der Propheceyung stehet nicht allein in Offenbahrung der verborgnen vnnnd zukünfftigen Sachen / sonder begreiffe in sich die Erkandtnuß aller geheimen Sachen / so wol die Zeit betreffend / als alle andere Ursachen / so vnsern Verstandt vnd Sinn überschreiten.

Einen solchen Kundtschaffter hat zu disen letzten Zeiten Gott auff den Schauhurn seiner Kirchen gestellt den H. Franciscum de Paula, wie auß den nachfolgenden Geschichten zuvernehmen.

Ein Burger zu Paula steigt seinem Nachbarn in den Weingarten willens alldort Frücht zustehlen. Da er zum höchsten auff dem Baum war / fällt er herab / vnd verletz sich schwerlich. Der grosse Schmerzen ermahnete ihn Hülff zusuchen / kommt deswegen zu dem H. Francisco. Diser Geistliche Arzt / dem der Seelen Heil mehrer als des Leibs angelegen / wolte erstlich ein weiche doch heilsame Salben überlegen / vnnnd sagte zu ihm lächelndt: Mein Sohn waren sie gut? Haste die Frücht / so du zustehlen begehrtest / wolgeschmack befunden? Jetzt lerne fein mit deinem Schaden / vnnnd behalts wol / was den jenigen widerfahren kan / welche sich wider den ausdrücklichen Befelch Gottes einen Diebstal zubegehen / nicht scheuchen / laß dir dieses ein Warnung seyn / von dergleichen Frevel hinfüran abzustehen. Nach diser Geistlichen Chur hebt er an den Leib zu heilen / vnnnd den verwundten Kopff mit ein wenig Saltz zubestreuen / vnnnd mit einem Lüchlein zuverbinden: Den andern Tag befindt sich der Burger ganz heil vnd gesundt.

In dem Bellimontanischen Gebiet nicht weit von Eusens / wolt Iacobus Fonco seinem krankten Sohn zu Trost vnd Hülff sich zum heiligen Mann begeben. Damit er aber desto eher möchte fürs gelassen werden / nimmt er ihme für eine Schanckung mitzubringen. Steigt derohalben seiner Mutter Bruder in den Weingarten / fället sein Körbl mit Trauben an / vnd gehet also nach Paterno. Vnterwegs trifft er vngesehr den H. Mann an / welcher auß Schickung Gottes vmb disen begangnen Diebstal wol wuste / dann /

Dd iij

wie

Der Heil.
Man gibt
einem /
dem er ge-
beilet / ich-
nem Dieb-
stahl
glimpftlich
zuverstehen.

Gleiche
Schickung.

wie ihm das Körbl präsentirt worden / will er solches im wenigsten nicht annehmen / sonder redet ihm mit disen scharffen Worten ernstlich zu: Gehe wider zurück / vnd stelle dise entfrembde Frucht dem Herrn des Weingarten zu. Es sehet einem Christen übel an / der sein Brodt in dem Schweiß seines Angesichts genießen soll / daß er von Frembden sich ernehren / vnd andern Geschenckweß darbieten soll. Also schickt er disen Mann wider von sich / aber nicht ohne gesuchte Hülf vnd Arney für seinen Sohn. Er ganz schamroth betrachtet bey sich selbst / wie doch diser H. Mann von seinem Diebstal wissen kunte / da er doch von selbigen Weingarten bey zehen Meilweegs weit entlegen / zu dem er für gewiß wuste / daß er von keinem andern als von Gott allein so gesehen worden.

Die Kaiser
der Eltern
entgelten
oft die
Kinder.

Der Richter zu Cusens hat durch die Fürbitte des H. Manns die vorige Leibs-Gesundheit erlangt. Zwen Monat hernach fällt sein Sohn in ein tödeliche Krankheit: Der Vatter gedencet an seinen alten Arzt / vnd schickt einen Diener zu dem H. Mann vmb die Gesundheit seines Sohns. Der heilige Mann fertiget den Boten mit diser Antwort ab: Gehe hin / vnd ermahne deinen Herrn / daß er mit einem Christlichen Wandel der heiligen Justici abwartet / alsdann wird sein Sohn alsbald zur erwünschten Gesundheit kommen. Dises dem Vatter fürgeschriebne Recept der Seelen / hat an seines Sohns Leib fruchtbarlich gewürckt.

Böses
Murren
wurde ge-
offendart.

Als die Herrschafft der Stadt Paula vermerckte / daß der heilige Mann zu lang sich zu Paterno auffhalte / hat man zween auß dem Rath mit Nanten Nicolaum Carbonello vnd Ioannem Micelli sammit andern Fürnemimern auß der Burgerchafft nach Paterno abgeordnet / den H. Mann freundlich zuersuchen vnd zubitten / daß er ihnen als ihr Landtsmann / mit seiner Präsens die Ehr anthun / vnd zu Paula bey ihnen wohnhafft verbleiben wolte. Diterweegs wolte das Gehen Ioanni Micelli zu saur werden; läset vor Müde vnd Zorn ganz vnlustig sich mit Schnarchen vnd Pochen gegen

gegen dem heiligen Mann sehr verlauten/ als der andern allen schuldig wäre. Sie kommen gen Paterno/ vnd verrichten ihr Legation fleißig; vnd wie sie von dannen wider nach Haus kehren wolten: Kufft der H. Mann gemeldten Notarium Ioannem beyseits/ vnd sagt ihm: Laß dir leid seyn über deine vnter Weegs außgestoßne Reden.

Ein Jüngling von Paula gebürtig Iordanus de Carnicella genant/ erlitte so grossen Schmerzen in dem einem Schinbein/ daß ihm aller Schlaf vnd Ruhe benommen/ versüßte sich derohalben zu Francisco, vnd begehre Hülf vnd Rath. Aber diser himmlische Arzt griff erstlich die Seel an zuheilen/ vnd sagt: Du bist der jenige Lotterbub/ der sein Mutter so oft zum Zorn anreizet: Weißt du nicht/ wie bößlich du sie gesviriges Tags beleidiget hast? Siehe hüte dich fortan. Doch ehe du widerumb heim gehest/ so trage zuvor in der Liebe disen Tram in das Convent. Der Jüngling gibt für/ es sey ihm vnmöglich/ sonderlich wegen seines Schinbeins. Thu du/ antwortet Franciscus, was ich dir schaffe; ich wolt dir solches nicht aufflegen/ wann ich nicht wuste/ daß du meinen Befelch erfüllen könntest: Disen Worten gibt der Jüngling statt/ trägt das Holz ohn alle Mühe in das Convent. Auff welchen Gehorsamb dann auch als bald die Belohnung gefolgt: Dann er frisch vnd gesunde von dannen wider nach Haus gekehrt/ diser ernstlichen Ermahnung jederszeit ingedenet.

Zu Paterno wolte ein Baur ein Körbl mit Feigen/ so er ab seines Nachbarn Baum entfremdet/ dem H. Mann verehren. Aber der heilige Mann redete ihm also zu: Mein Bruder/ in der Liebe/ du bist deiner vnd deines Nachbarn sehr vergessig/ du hast nicht ein kleines Ubel vollbracht mit Ablösung diser Frucht von fremden Baum. Weil es aber je schon geschehen/ vnd der Frucht halber so weit hergangen bist/ so theile selbige vnter diese Arbeiter auß/ vnd hüte dich forthin vor solches Ubel.

Franciscus de Rogate Inwohner zu Paula wirdt in seinem
 ärgers

Der Ba-
 geborsamb
 eines
 Jüng-
 lings wird
 entdeckt.

Schöne
 Ermah-
 nung wes-
 gen eines
 Diebstals.

ärgerlichen vnchristlichen Leben mit einer vnheilbarer Kranckheit angegriffen; brauchte einen der sich zwar für einen Doctor aufgab/ aber mit allerley Teufflischen Künstlein vnd Wundsegen vmbging/ die Kranckheit nahme dannoch von Tag zu Tag zu / daß er angetrieben bey Gott vmb Hülff zusuchen/ welcher durch Mittel vnseres H. Francisci Göttliche Sachen würckte. Er vermeinte zwar/ niemandt wußte vmb seine gebrauchte Mittel als sein Doctor, oder vilmehr Zauberer; aber nachfolgende des heiligen Manns Mahnwort berichteten ihn/ in dem er sagte: Mein Freundt/hat dann Gott/ damit dir wol werden kunte/ eben darumb Ubel müssen tractiert werden? Ist daß die Liebe? Welche Wort dem Mann also durch das Herz getrungen/ daß er neben büßfertiger Erkandnuß seines Verbrechens diese Wort als Göttliche angenommen.

Der heilige Mann weiß die Heimlichkeiten des Gewissens

Eben diser Gesell kame einsmals zu dem Heil. Mann: Nach Verrichtung seiner Geschäfte / gibt sich der heilige Mann in ein andern Discurs/ vnd entdeckt ihme etliche fürnemme begangne Laster nach der Ordnung; neben freundtlicher Ermahnung/ daß er das gestrenge Gericht Gottes betrachten/ vnd ein bessers Leben bedacht seyn solte. Diese Exhortation gleich wie sie von der Liebe herkommen/ also ist sie auch nicht ohne sonderbahre Frucht abgangen. Die dritte wegen der vorigen Propheceyungen nicht vngleiche Geschichte. Gedachter Franciscus giengte einsmahls sammt andern dreyen seines gleichen Spießgesellen zu Paterno auff den Gassen hin vnd her spaziren. Vnd war dises ihr eittler Discurs. Einer wünschte ihme hundert Ducaten; der ander zweyhundert/ der dritte noch so vil/ vnd von disem vnnütigen Geschwätz kommen sie in das ander/ von einer Leyern in die ander; bis ihnen der H. Mann begegnet; welcher abwesende dannoch ihr vnnütiges Geschwätz von Wort zu Wort ihnen fürgehalten/ mit Annahmen/ daß sie die Zeit nicht so vnnützlich verzehren solten/ dann dergleichen vnnütiges Geschwätz müsse vor Gott verantwortet werden; Es stünde ihnen besser zu/ von nütlichen Sachen zureden/ oder darfür das H. Vatter vnser zubetten.

Vnnütiges Gespräch ist dem Gericht Gottes vnterworffen.

Es fassete der heilige Mann in seiner Zellen zu Paterno / als eben ein Schaffhirt / mit Namen Bartholomæus, zu Paula in die Kirchen die H. Mess anzuhören gegangen / vñnd da er schon das rechte Knie gebogen vñnd nider knien wolte / wird er vom Schlag getroffen / darvon ihm die Sprach vñnd Vernunfft ganz benommen / mehr für todt als lebendig gehalten worden. Man kommt gen Paterno zu dem heiligen Mann omb Hülff / welcher den Botten mit diser Antwort / darin zwey vnterschiedliche Propheceyungen begriffen seynd / abgefertiget: Mein Freundt / der Krancke wird Gnad von Gott erlangen / dann er hat ihn gefunden das rechte Knie bieget; Er wird auff dißmahl nicht sterben. Also propheceyete er zugleich das Kniebiegen / vñnd die folgende Gesundheit.

Zweyfache Propheceyung in einer Antwort.

Mercke auch nachfolgende Propheceyung in einer Antwort. Nach vollbrachtem langwirigen Gespräch / so der Heil. Mann mit dem Kammerdiener Ihr Heil. Abgesandten gehalten hat / wolte gemeldter Abgesandter / zum Abschied / dem Heil. Mann die Hand küssen; Aber er wägete sich demütig / vñnd sagt: Euch / mein Herr / werde ich billicher die Hand küssen / welche schon vor 33. Jahren zu Priesterlicher Würde seynd geweiht worden / auch weil ihr in gegenwärtiger Legation Ihr Dabstl. Heiligkeit Stell vertreten.

Der seelige Mann besuchte einmahl seiner Freundt einen Antonium Artilia genannt / bey deme auch sonst ein Ausländer war. Als er kaum auß selbigem Haus einen Fuß gefest / sihe / so laufft gemeldter Antoni vrsplöthlich auff / vñnd geschwilt an seinem ganzen Leib. Dem guten Freundt / so allein zugegen / war angst vñnd bang; legt mit harter Mühe den armen Mann auff das Betth / gürtet ihn auff / fraget ihn zwar was er begehre / kunte aber kein Antwort nicht haben; allein gab er ihm zuverstehen / daß man den H. Mann wider ruffen solte. Er laufft vñnd bringt den Heil. Mann alsbald: welcher für den Patienten kein ander Recept verordnet / als daß man ihm ein kleines Stüpfle in die Nasen thu: Ohn zweifel ein taugliches Mittel / dem Kranken darmit seinen mühseligen Stand zu

Er verstehn

verstehn zugeben / dann er alsbald nicht allein gesunde worden / sondern mit heller Stimme dem heiligen Vattern bekennet / daß ihn Gott mit diesem Zustande nur darumb gestrafft habe / weil er das heilige Sacrament der Beicht drey gantzer Jahr unterwegen gelassen habe.

Einen frembden Baurn kam ein Andacht oder vilmehr ein Fürwitz an den Heil. Mann zusehen vñnd anzureden; vermeinet / er wölle mit einer Schanckung / der Welt Art nach / bequemlicher sein Fürnemmen erlangen / vñnd einen Zutritt gewinnen; bringt deshalben ein Körbl voll Pflaumen mit sich. Der H. Mann nimmet es an / haltet mit einer Hand das Körbl / mit der andern leset er die Pflaumen in zween Hauffen / vñnd sagt zu dem Bauren: Dese seynd auß deinen / jene aber auß eines andern Garten: Der Baur erschrickt / verwundert sich / vñnd bekennet / daß er selbige Pflaumen auß seines Nachbarn Garten entfrembd habe / mit dieser fertiger Verheißung / von dergleichen That hinfür an fleißig sich zu hüten.

Ein Paternensischer Burger Alexander Caristus genant / lebte / so lang er Gesundheit halber kunte / in Wollust vñnd gutem Sauff: Wird endlich von einer innerlichen Kranckheit dem Darmgicht gleich / so sehr angegriffen / daß er vor Schmerzen weder stehen noch gehen kunte. Einmahls waren vor seiner Hausthür miten vñter seinen Befreundten / welche ihn trösteten; vñnd weil einer vñter ihnen den H. Mann ersah / sagte ers den Patienten / der mit Mühe ein wenig dem H. Mann entgegen gangen / vmb Linderung vñnd Hülf bittende. Der fromme Arzt wolte zuvor der Seelen helfen / sagte allen Beystehenden zur Warnung: Hüte dich fortan die vollbrachte Sünd zubegehen / alsdann wird dir Gott die Gesundheit mittheilen.

Es kame einmahls ein Jüngling frisch vñnd gesunde anzusehen zu dem heiligen Mann / außser daß er ein Apostema mit sich herumtrüg. Der H. Mann redet ihn also an: Bist du dann nicht mehr ingedenck / daß du im Anfang diser Kranckheit ermahnet sehest
wort

worden / hier Hülf zuzuchen ; dises zuthun hast du dich gewei-
 gert / biß du gesehen / daß deine Sachen möllen zu Drümmern ge-
 hen? Wisse derohalben / daß du der Gnaden Gottes unwür-
 dig sehest; gehe nur von dannen / weil alles vmbsonst / vnnnd
 du mit längern Warten Zeit vnd Mühe verzehrest. Wie die-
 ser armseelige Mensch von dannen gehet / wendet sich Franciscus zu
 den Beywesenden vnd sprach: Meine Freundt / behersiget die ver-
 borgne Gericht Gottes / vnd gedencket / wie ein schlechtes vnachts-
 fames Ding dem Menschen den Todt verursachet / vnd ihn darnies-
 der wirfft; Diser Jüngling / so ihr gesehen habt hinauß gehen / kan
 nicht länger leben; dann Gott ist über ihn erzürnet / weil er ihn /
 wie er im Anfang seiner Kranckheit ist gewarnet worden / auß Vn-
 fleiß vnnnd Verachtung nicht gesucht hat. Ihr werdet bald das er-
 schröckliche Gericht an ihme sehen. Vnnnd sihe / folgende Nacht
 hat das Apostema den armen Menschen erbärmlich erstecht vnd vmb-
 gebracht.

Da er an dem Convent zu Coriolano bauen ließe / ersah er
 einmahls vnter einem Hauffen eine ihme sonst vnbebandte Weibs-
 person / wendete sich darauff zu Fr. Francisco de S. Agatha genant /
 seinem Gesellen / vnd sprach: Wisset lieber Bruder / daß dises
 Weib sehr grosse Laster begangen habe; deßhalben sie vor
 Gott sehr straffmässig ist. Über ein kleine Weil hernach gibe
 sich gemeldtes Weib auß dem Hauffen herfür / vnterstehet sich / wie
 dann allen leichte Audiens ertheilt wurde / den heiligen Mann anzu-
 reden; aber Gott würckete ihr vnbenuster Weiß bey diser Gelegen-
 heit das Heil ihrer Seelen. Der H. Mann empfängt sie mit disen
 ernstlichen Worten: Hast du dann / sagt er / noch nicht gnug
 an deinen verbrachten Lastern / mit welchem du so vnver-
 schämbt die Göttliche Allmacht beleidiget hast? Weist du nicht
 das / was ich rede / deinen verkehrten Willen angehe / in wel-
 chem du zuverbleiben biß zu deiner Verdammnuß gesonnen
 bist? Dise Wort haben diser Sünderin Herz berührt vnnnd ganz
 umbkehrt: Es flossen die heissen Zähren auß ihren Augen / das Herz

Es ij

begunne

Ershröck-
 liche denke
 würdige
 Histori.

Ersprieß-
 liche Wort
 des Heil.
 Manns in
 Befeh-
 rung der
 Gottlosen
 in Sünden
 verstockten
 Herzen.

begunnte vor stecten Scuffzen vnd Klagen zu erbidmen / thate ein offentliche Bekandnuß vor dem H. Mann vnd andern beywefenden Religiosen / wie das sie nemblich ihre Leibsfrucht zu vnterschiedlichen mahlen mörderisch erwürgt / vnd im Willen gehabt habe / mit andern gleichermassen umbzugehn; zu dem wären nunmehr 18. Jahr verlossen / das sie sich des Heil. Sacraments der Buß nicht habe theilhaftig gemacht: Hinfüran aber wölle sie die verlohrene Zeit wider herein bringen / vnd ein Leben wahrer Buß anstellen. So gehe in Frieden / antwortet Franciscus, vnnnd bekleisse dich forthin Gott dem H. Erren annemblicher zumachen / als du zuvor gewesen bist. Welchem sie auch nachkommen / vnd allen / die vmb ihren Wandel gewußt / ein Exemplar vnnnd Spiegel der Tugend worden ist.

In Keltions
Krieg wider die
Vngläubigen
ist vnkomen / wird
für ein
wahres
Martyrium
gehalten.

Da durch ganz Italias die gemeine Sag gieng / das die Stadt Ortrante von dem Türcken sey eingenommen worden / seynd die jenigen in grossen Sorgen gestanden / welche in selbiger Stadt vnd Revier liegende vnd fahrende Güter oder ihre Freundt vnd Bekandten gehabt. Vnter disen ist ein Burger von Paterno gewesen / der den H. Mann bericht / wie das er zu Ortrante einen Bruder Nicolaus Picardus genant / habe / bittend / er wolle seines im H. Gebett ingedenck seyn / damit ihme mitten vnter disen wilden Hunden kein Ubel widerfahre. Der heilige Mann tröstet vnd ermahnet ihn für gedachten seinen Brudern keine Sorg zutragen; er sey auß diesem Leben durch ein gloriwürdige Marter zu den ewigen Freuden gefahren / für das übrige wölle er ihme rathen / das er bey dem Herhog auß Calabria sich anmelde / das er ihme vnd seinen Mit-Erben die Güter des Verstorbenen wölle zukommen lassen. Diser Burger gehet darauff alsbald zu seinen Brüdern / halt ihnen die Antwort vnd Rath des Heil. Manns vor / welche sie samentlich zu erstgedachtem Herhog versüget / vnnnd vmb dise Erbgerichtigkeit angehalten. Wie der Herhog vermerckte / das sie auß Rath des H. Manns sich dessen vnterfangen / hat er alsbald seinen Willen darein gegeben.

Vil Menschen selbiger Gegendt seynd in Einnemung obgedachter Stadt von einfallenden Gebäuden jämmerlich erdruckt worden: Vnter disen ist auch ein Cantazarischer Burger gewesen / oder warlich dafür gehalten worden / weiler / nach dem die Stadt den Christen wider eingehändiget / nicht ist gefunden worden. Deß Weibs Eltern rathen ihr / weil sie noch jung / wider zuheurathen. Sie aber wandte vor / daß sie daran so gar nicht gedencken wolte / damit sie nicht etwan ein Eheweib zweyer lebendigen Männern wurde; deßwegen müste sie vor allen Sachen den H. Mann vmb Rath fragen. Die Eltern lassen ihnen die Meinung gefallen / vnd versügen sich sammt ihrer Tochter zu dem H. Mann. Vnter Weegs kommen sie zu einem grossen angeloffnen Fluß / welchen sie mit Leibs-Gefahr überschiffen. Nach dem sie für den H. Mann seynd kommen / hat er sie mit disen Worten empfangen: Ihr habt eine grosse Gefahr überstanden / aber ihr hättet euch nicht sollen schrecken lassen; weil die Ursach diser eurer Reiß gut vnd löblich ist. Die Tochter nahm ihr Gelegenheit dardurch mit dem heiligen Mann zureden: Fraget derothalben / ob er nicht wüste / wie es ein Beschaffenheit mit ihrem Mann habe; Er antwortet: Dein Mann ist gestorben / hindert dich also nichts wider zuheurathen / wann es deinen Eltern gefällig ist.

Ein Baurmann kommt zu dem Heil. Mann / entdeckt ihme sein Noth / vnd deß ganzen Hauses größte Armuth / doch bittend / er wolle ihme so vil Stärck von Gott erwerben / daß er sein Brodt kunte gewinnen. Ja / antwortet der seelige Vatter / ich will dich mit Gottes Hülf gesundt machen / vnd die Arzney / so ich dir gib / hat Gott selbst vorgeschrieben / nemlich: Seinem Nächsten nicht schaden. Wann du die Aecker deines Herrns besähest / solt du nichts auß selbigem Saamen für dich entziehen: Du solt frembde Frucht nicht stehlen / vnd anderer Gewächs nicht verwüsten. Lebe mit deiner Arbeit allein zufrieden / vnd gedencke dein Brodt im Schweiß deines Angesichts zuessen. Wann du dises alles halten wirst / so zweifle nicht an

der Gesundheit / so dir von Gott ertheilt worden. Der arme Mann von Herzen bewegt / bekennet sich an allen jetzt verührten Stücken schuldig / mit steiffen Fürsaz sich zubessern.

Ein Weib nahm ihr vor auß Andacht alle Mittwoch durch das ganze Jahr zu fasten. Dises Weibs Ehemann lachte gemeldet Fasten auß; auß dem Gelächter wird Ernst / Unwillen vnd Schwachreden / also / daß sie ihr fürgenommen von ihrem löblichen Gebrauch nachzulassen / hube an ihrem Mann zugefallen / vnd Ruhe zuhaben / von allerhandt Speisen ohn Unterscheid der Leiden zuessen. Wird aber mit vnterschiedlichen Leibs Kranckheiten angegriffen / erlitt erschrockliche Phantasien vnd Einbildungen / vermeinte sie sehe allenthalben vor ihr Wölff / Löwen / Tigertier vnd andere wilde Thier herum lauffen mit auffgesperzten Rachen sie zuverschlingen; zu Zeiten kamen ihr für Schlangen vnd andere giftige Würmb / welche sie stechen vnd vergifften wolten / darob sie dann anstenge zuschreyen / wüten / vnd vor Angst den kalten Schweiß zuschwitzen. Der Mann / welcher nie dergleichen an seinem Weib / da ihr löbliches Vornemen noch im Schwung war / vermerckte / hube an in sich selbst zugehen / vnd dses handgreiffliche Urtheil Gottes über sein geübte Vermessenheit zuerkennen / auch zufürchten / das Ubel möchte ärger werden / vnd endlich auch an ihn springen; Läst derohalben sein Weib gern für den Heil. Mann bringen / omb Hülff vnd Rath zubitte; welcher das Francke Weib mit disen Prophetischen Worten angeredt hat: Gehe hin / mein Tochter / widerhole dein vorige Andacht / wann du von dieser deiner Kranckheit begehrest ledig zuwerden; sonst wird diese Straff nicht auffhören. Das Weib kommt heim / fängt am folgenden Mittwoch wider an zu fasten / vnd zugleich von ihrem Zustand ganz ledig zu werden.

Ein Weib erkrankt / darumb daß sie ihres Manns Mutter geschlagen hat

Ein andere Weibsperson erlitt langwirige Leibs Schwachheit; kommt zu dem heiligen Mann / fällt ihme zu Füßen. Aber der heilige Vatter redet sie mit scharffen Worten also an: Was begehrest du von mir / die du dein Mutter geschlagen hast? Mein

Pater,

Denckwürdige Straff wegen gebrochener freywillig verlobter Fasten.

Ein Weib erkrankt / darumb daß sie ihres Manns Mutter geschlagen hat

Pater, antwortet sie: Hab ich doch kein Mutter mehr; Ist dann / sagt er / die Mutter deines Manns / nicht auch zugleich dein Mutter? Von derselben wegen straffe ich dich / daß du sie geschlagen habest: Gehe derohalben hin / versöhne dich mit ihr / alsdann verheisse ich dir die begehrte Gesundheit. Nach vollbrachtem Befehl wird das Weib wider frisch vnd gesundt.

Da sich der selbige Mann zu Neaples auffhielt / wurde vor ^{Andern} ihne eine Neapolitanische Matron von schwerer Enge der Brust ^{die Ehr ab-} wunderbarlich erlediget. Dese Matron / da sie ihr Nachbarin ^{schneiden} Marinam wegen der schweren Krankheit / S. Lazari genant / so ^{ein schänd-} ihr zehnjährige Tochter bekommen / sehr bekümmert sahe / lauffte ^{liches La-} sie auß Mitleyden zu ihrem H. Arzten / für andere gleichfalls die ge- ^{ster.} nossene Gutthat zuerwerben. Er befehlt die Mutter sammt ihrer Tochter für sich zubringen / vnd sihet mit etwas zornigen Augen die Mutter an / vnd spricht ihr / vnangesehen er sie beyde im wenigsten nicht kante / mit disen Worten zu: Du hast deiner Hausgenossen Antonia falschlich zugemessen / daß sie mit deinem Mann habe in Vnehren zuthun gehabt. Erkenne dein Schuld / vnd was du leichtfertig an ihrer Ehr benommen hast / das ersat- te; Alßdann wird dich Gott wegen deiner francken Tochter erhören. Das Weib wuste vor Verwunderung nicht woran sie ware / kunte ihr nicht einbilden / wie diser auß frembden Landen jüngst ankommender Mann vmb disen Handel Wissenschaft haben kunt; verheisset doch seinem Befehl ehist vnd fleissigist nachzukommen. Nach dem gibt er ihr etliche Kräuter vnd sagt: Giesse deiner Tochter ein Bad darvon; bevor aber stelle der Antonia die abschmittne Ehr wider zu / sonst wird dises alles kein Nutz noch Heil bringen. Die Mutter gelebt disem Befehl nach / vnd befindet mit Freuden ihr Tochter den folgenden Tag diser so schweren Krankheit ganz frey vnd los / mit höchster Terwunderung des Königs Ferdinandi selbst / welchem diser wunderbarliche Verlauff von seinem Capellan Fr. Ambrosio des heiligen Basilij Ordens referirt ist worden.

Em

Ungebor-
samb wird
gestraft.

Ein Weib von Ambiano erlitte an einem Schinbein ein schmerzshaffte Fistel; Klagte einsmahls disen ihren Zustand bey einer Zusammenkunfft/ darbey sich etliche Fracres Minimi befanden / deren einer ihr rathete/ den heiligen Vattern deshalben bitlich zubegrüssen. Das Weib gehorchet/ vnd redet den H. Mann an; der ihr folgende Antwort gab; GOTT hat dise Plag zur Straff über dich verhengt/ wegen deß Ungehorsams/ so du gegen deinen Eltern geübt/ erstattedenselben vnd verträue/ GOTT wird dich durch sein Güte wider erledigen. Nach diser Seelen-Chur greiffte er zu der Leiblichen/ befiht alle andere gebrauchte Arsney hinweg zu thun/ vnd nur ein leines Lümple mit Rosenöl befeuchtiget über den Schaden zubinden. Darauff sich das Weib nach wenig Tagen frisch vnd gesundt befunden.

Von dem Prophetischen Geist / vnd Gab der Weissagung deß H. Francisci de Paula, zukünfftige Ding betreffende.

Das sibben vnd zwanzigste Capittel.

Der zukünfftiger Ding Wissenschafti so keine natürliche oder gewisse Ursachen haben/ mag durch kein Menschliche Kunst wegen gebracht werden; vnd hat ihme GOTT auch dises vnter seinen vnerschöpflichen Schätzen vorbehalten; darvon er doch vnterweilen auch etwas den Menschen läst zukommen/ vnd zwar auch denen/ welche vnter seinen außervählten Hauffen nicht gehören. Doch mehrertheils befindet es sich/ daß die jenigen/ so diser Grad theilhaftig worden/ in ihrem Leben vnd Wandel ein Ebenbild Göttlicher Vollkommenheiten getragen: Daher sie dann in heiliger Schrifft GOTTES Menschen/ GOTTES Heiligen/ GOTTES Sendten vnd GOTTES Engel genennet werden/ auch andere dergleichen herliche Ehren-Titel bekommen. Welche dann auch dem heiligen Vatter Francisco de Paula gebühren/ so mit der Weissagung in einem so fürtrefflichen Grad geziert gewesen/ vnd dessen